

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Alfred Kuhlmann: Moss seuken

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Alfred Kuhlmann

Moss seuken

Wenn dat man jüst up den eiersten Advent taugaiht, dann is mien Menschke all an 'n Drieben: „Tau, wi mäöt los, Moss haolen för 't Krippken! Dat wedd bilüttken Tied. In ein, twei Wäken sünd dei besten Stäen in 'n Holde all affsöcht. Un dröge wern mott dat Moss uck noch bit Hilligaabend.“ Dor giff 't kien Verdaun: Dat Moss hört bi us van Kind up an tau Wiehnachten taubi at dat Krippken sülwes, dei Dannenboom un uck 'n poor Geschenke.

Siet dei Tied at use eigenen beiden Kinner loopen käänt, nähmt wi dei Lüttken mit taun Moss seuken. Dei Handwaogen wedd ut 'n Stall haolt un mit Papier utleggt, dei Kinner kriegt 'ne lüttke Schüppen inne Hand – un aff gaiht 't mit Mann un Muus in 't Holt.

Vergaohns Johr wör dat aower man 'n stur Warks mit dat Moss haolen. Eierst harn wi an 'n Wäkenenne kiene Tied, weil dei Kinner Fautball spälen müssen, un at wi 'ne Wäke läöter loskömen, do rägnde dat aalemantau. Dat hülپ nicks: Räjnenjacken, dicke Handschken un Gummi-stäweln an un los güng dat.

Nao 'ne Virrelstunne wörn wi aower all dörnatt – bolle so natt at dat Moss. Dat Waoter löp us anne Jacken hendaol un inne Stäweln rin. Dor wör nich väl van Wiehnachtsstimmung tau marken. Nä, wi dachten blots an eine heite Tasse Tei mit Beschüt in 'n Huuse an 'n warmen Aomd. Wi häbbt us dorüm bannig in 't Tüg leggt, dat wi drocke fardig wudden.

Nich wiet wäge van us söchden uck Mattes un Steffen, twei Jungs ute Naoberskup, tüschken knorrige Eiken un schlanke Beuken Moss för 't Krippken. Mann wörn dei beiden iewerig bi dei Saoke, achter den Räjnen kömen se bolle gor nich achter. Use Kinner packden dat affstäk'ne Moss in 'n Handwaogen un dann güng dat stracks nao Huus. At wi bi dei Naoberjungs vörbikömen, sä ick tau dei Jungs: „Mattes, Steffen, wät't gi wat? Ick wüdd den Bollerwaogen bit baoben hen mit Moss vullmaoken un dat Moss inne Naoberskup verkoopen. Glöwt mi, gi maokt dei Naobers wisse 'ne grote Fraide. Bi dat Schietweer gaoh

dei Lüe nich gerne nao buuten taun Moss seuken. Un 'n Euro schall dor dann för jau uck woll noch bi annesitten. Schäölt maol seihn.“ Dei beiden Jung keeken sick an un säen verbaost: „Du wullt säggen, dat ...? Mann, dat is 'ne gaue Idee, dann käönt wi us noch 'n bäten Wiehnachtsgeld verdeinen.“ Jungedi, dat was di wat för dei Jungs, ehre Oogen lücht'den at an 'n Hilligaabend ünner 'n Dannenboom.

At mien Menschke un ick mit use Kinner tau Huuse wörn, häbht wi drocke use natte Kleedaosche uttrocken, 'ne Kerßen anmaakt un aale tauhoop 'n heiten Tei drunken. Wi seeten man jüst an 'n Dischke, do pingelde dat anne Dörn. Use Öllste güng hen un larmde kött drup nao 'e Käöken hen: „Pappen, Pappen, kumm eis drocke her! Hier buuten staht Mattes un Steffen mit 'n Bollerwaogen vull van Moss un willt di dorvan wat verkoopen. Bring diene Knippen man all mit! Twintig Plaggen Moss köst't few Euro.“

Moss - Moos; bilüttken - allmählich; Holde - Wald; Holt hier: Wald; Beschüt - Gebäck, Kekse; stracks - direkt, geradewegs; verbaost - erstaunt; Kleedaosche - Kleidung; Plaggen - Soden, Stücke

Heinrich Siefert

Dat bliv

*Dann schmät man Haudegen to Plaugiesen
un ut ebr Speerspitzen maokt se Seissen.
Nich mehr weerd ein Volk kägen dat annere upstaohn,
un dat Kriegemaoken weerd kiener mehr lernen.
So kann man ´t läsen.
Un as in ´n Osten de griese Müürn,
de iesern Tuun
tohopebräken dö,
daolkrägen wüdd,
ohn´ Dunnerschlag
ohn´ dat Blaut löp,
do dachden wi,
verlichtert
un vör Fraide,
dat dor nu Fräen bleev,
för aale Tied un
överall in de Welt –
so dachden wi
un haope wi –
vandaoge noch.
Dat bliv!*

